Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 4?0000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 440000 Mk. Bei Postbezug monatl. 468000 Mk. Unter Streifband in Polen monatl. 900000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 30000 M., Sonntagsnummer 40000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 12000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 60000 M. Danzig 10 bzw. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 267. Bromberg, Donnerstag den 22. November 1923. 47. Jahrg.

England und das Baltikum.

Warschau, 21. November. (PAT.) Daß England ein großes Interesse an den Baltischen Staaten hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß die englische Regierung neuerdings Lettland einen Kredit von 50 000 Pfund Sterling zum Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen gewährt hat. 26 000 Pfund Sterling sind Lettland bereits ausgezahlt worden. „Der Besuch einer Delegation des englischen Parlaments in Litauen" — so schreibt die PAT. weiter — „scheint die Aktion der englischen Regierung zu bestätigen, die darauf abzielt, die Baltischen Staaten von der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland loszureißen."

Der Kommentar der amtlichen polnischen Telegraphen-Agentur ist bewußt unrichtig. Warum soll das polnische Volk weiter in Unkenntnis der wahren außenpolitischen Situation gehalten werden? Glaubt man, daß dadurch unser Staat kreditfähiger wird? Es liegt auf der Hand, daß Deutschland in der Kreditfrage für England überhaupt keinen Konkurrenten darstellt. Im übrigen wird die wirtschaftliche Abhängigkeit der Baltischen Staaten vom Deutschen Reiche genau so bestehen bleiben, wie sie — mag man das zugeben oder nicht — für die polnische Republik besteht. Denn die Abhängigkeiten zwischen Nachbarstaaten lassen sich nicht durch irregeleitete Gefühlsmomente beiseite schieben. Der englische Kredit arbeitet im Baltikum in engstem Einvernehmen mit der deutschen Wirtschaft zum Gewinn der baltischen Länder. Diese Staaten sind kleiner und an natürlichen Schätzen ärmer als die polnische Republik. Sie haben keinen französischen „Freund", sondern nur englische und deutsche Geschäftsbeziehungen. Sie werden also nicht ausgebeutet.

Die Investierung des englischen Kapitals im Baltikum ist nicht gegen Deutschland gerichtet, weil Deutschland als Kreditgeber bekanntlich keine Rolle spielen kann. Englands Konkurrent in Reval, Riga und Kowno ist Frankreich. Gäbe es nicht diese Rivalität und unsere französische Freundschaft, so hätten wir längst die Beseitigung des latenten Kriegszustandes mit unserem litauischen Nachbarn und Polen hätte im Bunde mit den Baltischen Staaten eine führende Stellung als Ostsee- und Ostlandstaat, die es heute nicht hat.

Warum streut die Pat. dem polnischen Volk Sand in die Augen? Glaubt sie, daß man durch eine derartige Vogelstraußpolitik, die im vorliegenden Fall nur durch einen Nebensatz deutlich wird, ein System retten kann, über das sich gewiß schöne Bücher (am besten mit Rührung und Musik!) schreiben lassen, das aber Mitteleuropa und vor allem auch unseren eigenen Staat in schwere wirtschaftliche Bedrängnis brachte?

Vom Konitzer Bezirksgericht.

Interpellation

der Abgeordneten der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Justizminister betr. die Verletzung des Art. 97 der Verfassung durch die Justizbehörde beim Bezirksgericht in Konitz.

Gelegentlich der bei polnischen Bürgern deutscher Nationalität am 19. Oktober d. J. in Zempelburg durchgeführten Haussuchung wurde Herr Albert Stahlke in Zempelburg durch Polizeiorgane **verhaftet, ohne daß ihm ein Haftbefehl des zuständigen Richters vorgelegt wurde.** Die Polizei transportierte ihn nach Konitz und übergab ihn am 20. Oktober cr. dem Bezirksgericht, wo er in Haft genommen wurde. Der gerichtliche Haftbefehl, wie es der Abschnitt 2 des Art. 97 der Verfassung vorsieht, ist ihm auch hierbei nicht zugestellt worden. Nachdem seine Personalien festgestellt waren, blieb Herr Stahlke in Haft und wurde nicht, wie es die Verfassung vorschreibt, im Verlauf von 48 Stunden in Freiheit gesetzt. Herr Stahlke wurde erst am 31. Oktober d. J. aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen, **ohne einem Verhör unterzogen worden zu** sein oder die Mitteilung über den Grund seiner Verhaftung erhalten zu haben.

Wir fragen die Regierung, insbesondere den Herrn Justizminister an:

1. Gedenkt die Regierung die schuldigen Beamten wegen Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte zur Verantwortung zu ziehen?
2. Ist sie bereit, Herrn Albert Stahlke in Zempelburg wegen der ihm durch die ungesetzliche Verhaftung und die Störung in der Ausübung seines Berufs entstandenen Kosten zu entschädigen?

Warschau, den 16. November 1923.

Die Interpellanten.

Die Regierung Witos erschüttert.

Der Warschauer Korrespondent der „Republika" meldet seinem Blatte:

Im Sejm herrschte gestern **Krisenstimmung.** Unter dem Eindruck des Versagens der Finanzpolitik Kucharskis ist die Regierung Witos erschüttert. Die Regierungsparteien, die sich des finanziellen Fiaskos bewußt sind, suchen einen Ausweg in der **Bildung einer Koalitionsregierung.** Bekanntlich haben die Piasten in ihren Reden bereits auf die Notwendigkeit der Bildung einer solchen Regierung hingewiesen. In den Wandelgängen des Sejm wurden schon nichtoffizielle Beratungen zwischen den Vertretern der Piasten sowie der Christlichen Demokratie und verschiedenen Abgeordneten der Linken geführt. Der Gedanke über die Bildung einer Koalitionsregierung hat bei den Führern der Regierungsparteien bereits derartige Formen angenommen, daß schon die nächsten Tage wichtige Entscheidungen herbeiführen können.

*

Mißtrauensvotum für Kucharski.

Wie die „Republika" weiter meldet, beriet der Oberste Rat der Christlichen Demokratie über aktuelle politische Fragen. Es wurde beschlossen, gegenüber dem Finanzminister Kucharski infolge seiner Finanzpolitik und der Unmöglichkeit, das Sinken der polnischen Mark zu verhindern, einen kritischen Standpunkt einzunehmen. Ferner wurde beschlossen, eine Reform der Beamtenbesoldung und überhaupt der arbeitenden Klasse zu fordern. Der Oberste Rat der Christlichen Demokratie nahm eine Reihe von Klagen der Arbeiterdelegierten über die schlechte wirtschaftliche Politik der gegenwärtigen Regierung und die hierdurch hervorgerufene Teuerung entgegen, die die Regierung in den breiten Massen der Bevölkerung immer unpopulärer mache. Verschiedene Resolutionen wenden sich ausdrücklich **gegen die Finanzpolitik Kucharskis**, dessen Stellung immer mehr erschüttert ist. Der Vorsitzende der Christlich-demokratischen Partei im Sejm erklärte auf eine Anfrage, daß seine Partei die Bildung einer Koalitionsregierung für erwünscht halte. Bekanntlich hat auch Ministerpräsident Witos vor einigen Tagen die Möglichkeit der Bildung einer solchen Regierung zugegeben, an der er jedoch, nach seinen eigenen Worten, sich nicht beteiligen will.

Die Valorisierung der Steuern.

Sejmsitzung vom 20. November 1923.

Warschau, 21. November. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Seim beschäftigte man sich. nachdem verschiedene Anträge, u. a. die Auslieferung der Abg. Naumann und Łańcucki an die Staatsanwaltschaft, der Kommission zurückgegeben worden waren. mit dem Gesetz über die Valorisierung der Steuern.

Der Referent Abg. Rusinek (Poln. Volkspartei) betonte, daß das Gesetz die Stabilisierung der Einnahmen im Budget bezwecke. Das Gesetz bilde einen Teil des Programms der Sanierung des Staatsschatzes, sei vorübergehend und solle die Erschütterungen mildern, die die früheren Gesetze infolge Mangels an Bargeld hervorrufen könnten. Die hauptsächlichste Änderung, die von der Kommission beschlossen wurde, ist die Umrechnung der fingierten Steuereinheit auf einen Goldfranken. Im Artikel 2 heißt es, daß der Wert des Franken auf Grund der Preise reinen Goldes auf der Londoner Börse und des Pfundkurses auf der Warschauer Börse berechnet wird. Abg. Lypacewicz erklärte, daß die Wyzwolenie für die Valorisierung ist. Seine Partei wolle die Gewißheit haben, daß das auf diesem Wege erhaltene Geld nicht zu Krediten für Industrielle und den Großbesitz verwendet werde. Im Namen seines Klubs fordert der Redner, daß sämtliche von staatlichen Institutionen den Selbstverwaltungen gewährten Kredite auf Grund dieses Gesetzes valorisiert werden sollen. Abg. Moraczewski (P. P. S.) gab die Erklärung ab, daß seine Partei für die Valorisierung stimmen werde und betonte, daß, wenn jetzt der Finanzminister valorisieren wolle, er auch sich mit der Valorisierung der erteilten Kredite einverstanden erklären solle. Valorisiert werden müßten sowohl die Bezüge der Angestellten, ebenso wie die Steuern.

Die weitere Diskussion über dieses Gesetz wurde auf Freitag vertagt.

Die vertagte Entscheidung in der deutschen Regierungskrise.

Berlin, 21. November. PAT. Gestern mittag 1 Uhr wurde der Reichstag eröffnet. Der Antrag der Kommunisten auf Vertagung der Diskussion über die politische Lage des Staates wurde abgelehnt. Der sozialdemokratische Abg. Wels schloß seine Ansprache mit der Erklärung, daß seine Partei energisch die Reichsregierung bekämpfen werde. Der deutschnationale Abg. Hergt erklärte, daß nach dem Zerfall der Regierungskoalition der Reichskanzler Stresemann als ihr Schöpfer und Fürsprecher hätte zurücktreten müssen. Auf die Auslandspolitik eingehend, sagte Hergt, daß die Regierung nicht allein mit Frankreich, sondern mit allen Verbündeten unterhandeln müsse und wies darauf hin, daß die letzte Rede Poincarés die vollkommene Zerfahrenheit der Politik Stresemanns beweise.

Große Verwirrung rief das Auftreten des Kommunisten Köhnen hervor, der fragte, ob sich im Reichstagsgebäude Polizei befinde. Der Kommunist Remmele rief: „Sind wir im Parlament oder im Gefängnis?" Der Reichstagspräsident Löbe forderte daraufhin Remmele auf, den Sitzungssaal zu verlassen, und als dieser der Aufforderung nicht Folge leisten wollte, unterbrach der Präsident unter allgemeinem Lärm die Sitzung auf eine Stunde. Nach der Pause erklärte der Reichstagspräsident, daß schon seit einiger Zeit Polizeibeamte im Parlament anwesend seien, und zwar im Zusammenhange mit Drohungen, die brieflich eingegangen seien, und die man, wie die Erfahrung lehrt, nicht außer acht lassen könne. Da Remmele wieder in den Sitzungssaal zurückgekehrt war, wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Gewiß war man über diesen mehr oder weniger brauchbaren Vertagungsgrund höchst erfreut, da man die Entscheidung über das Kabinett Stresemann, die allen Parteien harte Nüsse zu knacken gibt, auf diese Weise mitvertagen kann.

*

Kein amerikanischer Kredit für Deutschland.

London, 21. November. PAT. Wie die „Morningpost" aus Washington mitteilt, erklärte das amerikanische Finanzamt, daß es keine Initiative zu dem angeblichen Plan einer Anleihe für Deutschland unternommen habe. In amerikanischen Kreisen wird behauptet, daß dies ein fingiertes Projekt sei. Wenngleich die amerikanische Regierung nicht die Möglichkeit habe, die Privatbanken daran zu hindern, evtl. derartige Geschäfte zu realisieren, so könne sie aber in jedem Falle eine Art moralischen Drucks auf diese Institutionen ausüben. In Anbetracht der Zustände, die gegenwärtig in Deutschland herrschen, sei kein Grund vorhanden, Deutschland irgendwelche Anleihen zu bewilligen. Das amerikanische Finanzamt wolle Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht eine Million Dollar geben, geschweige denn Milliarden von Dollar. Das amerikanische Volk habe an dem Sinken der deutschen Mark genug Geld verloren, und das Finanzamt messe sämtlichen Meldungen dieser Art keine Bedeutung bei.

Mark und Dollar am 21. Novbr.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

Die Börse ist heute des Feiertags wegen geschlossen.

Warschauer Börse

1 Dollar = 2 600 000 p. M.
1 Danz. Gulden = ca. 440 000 p. M.

Vor der Session des Völkerbundrats.

Warschau, 20. November. Am 10. Dezember d. J. beginnt die Session des Völkerbundrates. Auf der Tagesordnung stehen folgende Polen betreffende Sachen: die Frage der deutschen Ansiedler, die Jaworzyna- und die Memelsache, die polnische Minderheit in Litauen, die Wahl des Hohen Kommissars in Danzig für das folgende Jahr und der polnische Einspruch in Sachen der diplomatischen Beamten in Danzig, deren Zahl der Danziger Senat beschränken möchte, während Polen die Berechtigung Danzigs dazu bestreitet.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Fragen findet vor der Sitzung des Völkerbundrates in Warschau eine Konferenz statt, an der die polnischen Gesandten in Paris, London und Bern teilnehmen werden.

Der französische Freund und die polnischen Kinder.

Bericht

über die Sitzung der Schulkommission im Sejm am 20. November 1923.

Auf der Tagesordnung standen folgende Fragen:

1. Der vierte Punkt der Resolution zum Dringlichkeitsantrage des Abg. Herz und anderer Abgeordneten betr. ungenügende Fürsorge von seiten des Staates über die polnische Emigration in Frankreich.
2. Der Antrag der jüdischen Abgeordneten betr. das Rundschreiben des Unterrichtsministers über die Einführung des „numerus clausus" in den höheren Lehranstalten.

Zu Punkt 1 ergriff ein Vertreter der N. P. R. (Nationale Arbeiterpartei), Abg. Milczyński, das Wort. In einem längeren Referat wies er darauf hin, daß sich in Frankreich über 200 000 polnische Emigranten befinden. Wenn man den Umstand in Erwägung zieht, daß die jetzt im Ruhrgebiet beschäftigten 75 000 polnischen Arbeiter in der nächsten Zeit nach Frankreich übersiedeln werden, und daß noch eine größere Anzahl polnischer Arbeiter nach Frankreich verlangt (!) wird, so kann man schon heute sagen, daß sich in nächster Zeit gegen 500 000 polnischer Arbeiter dort befinden werden. Bis jetzt befinden sich nur in 13 Ortschaften polnische Schulen. Diese Schulen können kaum 3—15 Prozent der polnischen Kinder aufnehmen; ebensoviel Prozent dieser Kinder besuchen französische Schulen; die übrigen wachsen ohne jeglichen Unterricht auf.

Die französische Regierung tut alles Mögliche, um die polnischen Kinder zu entnationalisieren.

Die polnischen Lehrer und Geistlichen werden von den Grubenverwaltungen bezahlt. Dieses gefällt den polnischen Arbeitern nicht, weil sie annehmen, daß die Lehrer und Geistlichen im Dienste der Kapitals stehen. Der Redner verlangt, **daß die polnischen Geistlichen und Lehrer durch die polnischen Konsulate ihre Gehälter erhalten und auf diese Weise von der polnischen Regierung abhängig gemacht werden.** Die in Frankreich tätigen polnischen Lehrer befinden sich weiter im Staatsdienst und sind nur beurlaubt worden. Dennoch verlassen viele von ihnen den Lehrerberuf und nehmen daselbst andere Beschäftigung an.

Abgeordneter Sokolnicki weist darauf hin, daß die Gefahr für die polnischen Kinder in Frankreich viel größer ist, als sie in Deutschland war. Man hat Deutschland als einen Feind betrachtet und sich gegen die Germanisierung gewehrt, die Franzosen betrachtet man aber als Verbündete und Freunde und wehrt sich gegen die Französierungsbestrebungen weniger. Dieses nützt die französische Regierung aus und bemüht sich, die Zahl der Franzosen auf Kosten der Polen zu vergrößern.

Abg. Rymer unterstreicht, daß auch in Jugoslawien die polnischen Emigranten wenig Schulen haben und fordert, daß die polnische Regierung sich des polnischen Schulwesens auch in anderen Staaten annehmen möchte.

Abg. Nowicki (Wyzwolenie) fordert, daß die polnische Regierung nicht nur für die Kinder der polnischen Emigranten sorgen möchte, sondern sich auch der Kinder der polnischen Bürger anderer Staaten annehmen müßte. Die polnische Lehrerschaft müsse im Auslande von **der polnischen Regierung gut bezahlt** werden und die Dienstjahre in den polnischen Auslandsschulen müssen ihnen zum Staatsdienst zugerechnet werden.

Nachdem noch die Abg. Piotrowski und Kornecki die Lage des polnischen Schulwesens und der kirchlichen Pflege der katholischen Polen in Amerika, Rußland, Litauen und Estland geschildert hatten, wurde

eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, einen Plan der Unterstützung und der Fürsorge für die polnischen Schulen im Auslande auszuarbeiten und dem Sejm vorzulegen. Gleichzeitig wird die Regierung aufgefordert, durch ihre Vertretung beim Vatikan auf den Papst einzuwirken, damit die katholischen Bischöfe in den Vereinigten Staaten den polnischen Kirchenschulen und den polnischen Emigranten ihre Unterstützung angedeihen lassen. Die Vertreter des Unterrichtsministeriums und des Ministeriums des Äußern erklärten, daß die Regierung sich schon jetzt der polnischen Schulen im Auslande annehme und sie nach Möglichkeit unterstütze.

Bei der Erneuerung der französisch-polnischen Konvention stellt die Regierung folgende Forderungen:

1. In der Angelegenheit der Eröffnung von Schulen: daß jedes Bergwerk, jede Fabrik, Industrieanlage oder Gut, in welchen die dort beschäftigten polnischen Arbeiter zusammen mehr als 40 Kinder im Alter vom 6. vollendeten bis zum 13. vollendeten Lebensjahre besitzen, verpflichtet ist zur Anlegung und Erhaltung einer schulgeldfreien Volksschule für diese Kinder; falls diese Verhältnisse für eine Arbeitsstätte nicht zutreffen, wird gemeinsam für mehrere Werkstätten, welche in einer oder mehreren der nächsten Gemeinden in einem Umfange von 5 Kilometern gelegen sind, falls die Zahl der Kinder der Arbeiter, welche in diesen Stellen beschäftigt sind, zusammen 40 übersteigt, eine Schule errichtet. Falls die Besitzer der Werkstätten oder die Meister diese obige Verpflichtung ablehnen, fällt diese Pflicht der französischen Regierung zu: Die Notwendigkeit zur Anlegung einer größerne Zahl von Schulen bezw. der Beschäftigung einer größeren Zahl von Lehrern in einer Schule, falls die Zahl der Kinder solche notwendig erscheinen läßt, sind nach den vorstehenden Angaben im Sinne der gesetzlichen Vorschriften in Frankreich auszuführen.
2. In Sachen der Unterrichtssprache wird verlangt, daß diese für alle Gegenstände mit Ausnahme der französischen Sprache, Geschichte (!) und Geographie (!) die polnische ist, unter Bezugnahme von Art. 35 des Gesetzes über die Organisation der Volksschulen. (Loi sur l'organisation de l'enseignant primaire) z. r. 30. 10. 1886 r.
3. In der Angelegenheit der Rechte der polnischen Lehrer fordert die Regierung, daß sie im Sinne des Art 4. des obigen Gesetzes über die Organisation der Volksschulen für den Befähigungsnachweis Dispens erhalten (brevet de capacité) und ihnen bei der Ausübung der Lehrtätigkeit keine Schwierigkeiten gemacht werden. Die Berufung der Lehrer an diese Volksschulen darf nur im Einverständnis mit den zuständigen polnischen Behörden erfolgen.
4. Betreffs der geistlichen Versorgung fordert die Regierung, daß bei der Organisation zur religiösen Versorgung der Arbeiter und polnischen Emigranten keine Schwierigkeiten gemacht werden.

*

Die Schulforderungen der polnischen Regierung für die Kinder der polnischen Arbeiter in Frankreich decken sich mit den Forderungen der deutschen Minderheit in Polen für ihre Volksschulen, deren Erfüllung diese vergeblich anstrebt. Wir fordern auch für die Gemeinden, in denen die Zahl der schulpflichtigen Kinder die Zahl 40 nicht erreicht, die Errichtung von Sammelschulen für die zerstreut wohnenden polnischen Bürger deutscher Nationalität. Die Schulkuratorien in Posen und Thorn sammeln nicht mehrere Gemeinden mit deutschen Kindern zu einer Schule, sondern lösen Schulgemeinden mit mehr als 40 Schülern auf, indem sie die deutschen Kinder kleiner Gemeinden in benachbarte polnische Gemeinden einschulen und überweisen dann die Kinder der Stammschule der polnischen Schule des Orts mit der Begründung, daß sie nicht mehr 40 Kinder zähle.

Besonders interessant an diesem Kommissionsbericht aber ist das Bekenntnis der uns als selbstverständlich erscheinenden Tatsache, daß die polnische Regierung Auslandsschulen unterstützt und die Forderung der Kommission, daß von der Regierung nicht nur polnische Emigranten, sondern auch Polen fremder Staatsangehörigkeit unterstützt werden sollten. Wenn die Deutschen solche Dinge erwägen und um gewisse Rückversicherungen für ihre Lehrer besorgt sind, dann klagt sie wegen dieser Selbstverständlichkeit, die von der polnischen Regierung bereits ausgeübt wurde, der Herr Außenminister Seyda vor der ganzen Welt — und ausgerechnet einem französischen Korrespondenten gegenüber — des Staatsverrates an. Im Konitzer Prozeß aber wird dieser unbewiesene „Verdacht" (der doch nichts Verdächtiges enthält!) als schwer belastendes Moment zur Verurteilung polnischer Staatsbürger benutzt.

Es ist nur gut, daß durch eine derartige Beweisführung gerade das Gegenteil von dem erreicht wird, was man erreichen will! —

Kompromiß.

Einem Pariser Bericht des „B. T." zufolge wurde nach der Sitzung der Botschafterkonferenz am 20. d. M. den wartenden Journalisten mitgeteilt, daß eine Verständigung der Alliierten ermöglicht worden sei. Um 6 Uhr abends wird eine zweite Beratung stattfinden, um den Wortlaut der Note an die Reichsregierung endgültig zu vereinbaren. Die erste Ausgabe des „Intransigeant", die kurz vor 3 Uhr erscheint, teilt über die Beschlüsse mit: „Man ist grundsätzlich sich darüber einig, daß jetzt

keine Sanktionen gegen Deutschland

eingeleitet werden sollen. Die Verbündeten wollen zunächst an die Reichsregierung die Frage richten, ob sie die Ausweisung des Kronprinzen beschließen und die Überwachung der Rüstungen erleichtern wolle. Werden beide Fragen verneinend beantwortet, dann werden die Verbündeten selber einen gemeinsamen Beschluß fassen." Der „Intransigeant", dem wir für diese Information die Verantwortung überlassen müssen, glaubt, daß Belgien sich vollkommen an die Seite Frankreichs gestellt hat. Vorläufig darf konstatiert werden, daß die Rede Poincarés in Neuilly auch in der Regierungspresse keine vollkommene Billigung erhalten hat. Selbst die Zeitungen, die die dem Ministerpräsidenten am treuesten zu dienen pflegen, sprachen den Wunsch aus, daß er einen Bruch mit England und Italien vermeiden möge. Der „Temps" schreibt über die Situation: „Es ist nicht im Interesse Frankreichs, gleichzeitig mit Deutschland und England im Streit zu leben."

Der „Matin" hebt die wichtigsten Sätze der Rede Poincarés richtig hervor: „Die französische Regierung hat eine Sicherung beschlossen, auf deren Tragweite hingewiesen werden muß. Das Ruhrgebiet soll erst dann geräumt werden, wenn alle Bestimmungen des Versailler Vertrages vollständig erfüllt und wenn Frankreich gegen die Möglichkeit neuer Angriffe solide geschützt sein wird." Bisher galt die Besetzung des Ruhrgebietes als eine Sanktion; jetzt soll es besetzt bleiben als eine Sicherheit. „Wir werden das Ruhrgebiet nicht verlassen, ehe nicht die Rüstungen des Reiches auf das im Versailler Vertrag erlaubte Maß zurückgebracht worden sind und ehe nicht die Überwachungskommission ihre Kontrolle ausüben kann, wann und wie sie will." Wenn diese Darlegung des „Matin" die Auffassung der französischen Regierung ausdrückt, werden die anderen Verbündeten und vor allem auch die Reichsregierung vor neue und wichtige Entscheidungen gestellt. Die Besetzung des Ruhrgebiets erhält einen neuen Charakter, der sich noch weniger als alles vorhergegangene durch irgend eine Bestimmung des Versailler Vertrages rechtfertigen läßt. Die Verbündeten werden sich darüber zu entscheiden haben, ob sie dem französischen Ministerpräsidenten auch auf diesem Wege folgen wollen.

*

Ein aufgehendes Licht?

Aus Paris wird der „Kölnischen Ztg." berichtet:

Die Blätter, die dem Nationalen Block dienstbar sind, haben nach der Freitagsrede Poincarés berichtet, sie hätte eine geradezu begeisterte Aufnahme in der Kammer gefunden. Es ist möglich, daß die Mehrheit der Abgeordneten diese Rede für bedeutungsvoll gehalten hat, aber man kann doch nicht verheimlichen, daß ihr negativer Charakter enttäuschte. Im französischen Senat wächst die Zahl der Parlamentarier von Tag zu Tag, die den Standpunkt vertreten, Frankreich könne auf die Dauer keine aufbauende Politik betreiben, wenn sein Wortführer immer nur sage, daß Frankreich nicht wolle, aber niemals erkläre, welches sein politisches Programm in Europa sei. Diese Senatoren sind sehr enttäuscht darüber, daß Poincaré die Vereinigten Staaten abgestoßen und durch seine kleinlichen Einschränkungen, die er dem Sachverständigenausschuß zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit aufzwingen wollte, die Verantwortung dafür auf Frankreich abgewälzt habe, die Rückkehr Amerikas zu den europäischen Angelegenheiten verhindert zu haben. Maßgebende Mitglieder des Senats sollen am Freitag in der Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten die Entschädigungspolitik Poincarés kritisiert haben. Sie machen ihm zum Vorwurf, daß er seit April trotz der klaren Forderung der belgischen Regierung die Aufstellung eines Programms verhindere. Sie machen ihm ferner zum Vorwurf, daß er daran schuld sei, daß das belgische Monopolprogramm in einem Sachverständigenausschuß des Wiederherstellungsausschusses vergraben wurde. Sie wünschen deshalb ein klares Regierungsprogramm, das zwei Ziele verfolgen müsse, die Entente zu retten und die wirtschaftliche Ordnung in Deutschland wiederherzustellen. Man hätte an der Wahrheit dieser Gerüchte zweifeln können, die über die Verhandlungen des Senatsausschusses in Umlauf gesetzt wurden. Heute abend kann man daran nicht mehr zweifeln. Der Leitaufsatz des „Temps" ist ein Beweis dafür, daß es zu dämmern beginnt. Wenn ein Organ, das seit Monaten die Politik der französischen Regierung gefördert und in vielen Fällen beeinflußt hat, schon so weit gekommen ist, daß es jetzt endlich den Faktor Deutschland bei dem Wiederaufbau Europas in Rechnung stellt, ist das immerhin ein Fortschritt. Man darf ihn verzeichnen, ohne nach den Erfahrungen der letzten Jahre allerdings einen zu großen Wert auf die Beständigkeit zu legen, ohne die ja eine geradlinige Aufbaupolitik nicht betrieben werden kann. Nehmen wir also im Interesse des halbamtlichen Organs an, daß es sich im heutigen Leitaufsatz zum Wortführer einer neuen politischen Aera für Frankreich gemacht hat.

Wahlpropaganda in Danzig.

Material für ein Temps-Interview des Herrn Seyda oder für einen Konitzer Prozeß.

Aus Danzig wird gemeldet:

Die polnische Regierung versucht, auf ganz eigenartige Weise auf den Ausgang der Wahlen zum Danziger Parlament, in dem die polnische Partei bisher von 120 Sitzen nur 7 hatte, Einfluß zu gewinnen. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in der Freien Stadt Danzig ließ am Sonnabend, am Tage vor der Wahl, an die Erwerbslosen in Danzig Kartoffeln verteilen, die er angeblich von seinem Gut bezogen habe, um die Not der erwerbslosen Bevölkerung zu lindern. **Man kann sich gar nicht vorstellen, wie Polen ein entsprechendes Vorgehen des deutschen Gesandten in Warschau zur Gewinnung von Stimmen für das polnische Parlament beurteilen würde.**

Der polnische Zloty.

In Verbindung mit den Arbeiten betreffs der Emissionsbank verbreitet sich die Ansicht, der polnische Zloty, der von der Emissionsbank ausgegeben werden soll, würde eine Goldbanknote sein in der vollsten Bedeutung des Wortes, d. h. daß sie auf Wunsch jederzeit in Metall umgetauscht werden würde. Aus diesem Grunde erhob sich in der Presse eine Kritik dahin, daß die Einführung eines solchen Zloty in der heutigen Lage mit übermäßigem Risiko verbunden wäre. Wie offiziös mitgeteilt wird, ist diese Ansicht falsch, da nach dem Plan des Finanzministers der Zloty betreffs seiner Golddeckung durch kurzfristige Wechsel gesichert ist, die volle Bürgschaft bieten. Und sein Kurs wird wertbeständig gehalten durch einen entsprechenden Vorrat an Valuten und Devisen.

Es ist deshalb keine Rede davon, daß die Goldbanknoten sofort auf Verlangen in Metall umgewandelt werden würden, das es in der bei weitem größten Mehrheit der europäischen Länder, ja selbst in denjenigen mit starker Valuta, nicht gibt, und das sofort zu beschaffen auch niemand beabsichtigt.

Der Kanal Oberschlesien-Danzig.

Die Bromberger Handelskammer beschäftigte sich, wie sie uns mitteilt, mit der Revision des Projektes eines Kanals zwischen Oder und Warthe resp. Netze, der bereits vor dem Weltkriege den Gegenstand von Vorarbeiten bildete. Auf Grund von Sachverständigenuntersuchungen kam die Handelskammer zu folgendem Ergebnis: Der Wasserweg von Oberschlesien nach Bromberg geht die Oder hinunter bis nach Küstrin und weiter die Warthe aufwärts bis Landsberg, von dort die Netze aufwärts über den Bromberger Kanal und die Unterbrahe zur Weichsel. Da dies ein großer Umweg ist, wofür den Beweis die Tatsache bildet, daß von Breslau nach Posen über Küstrin der Wasserweg eine Länge von über 604 Kilometer hat, während der Eisenbahnweg nur 166 Kilometer lang ist, und der Weg von Breslau nach Bromberg zu Wasser 644 Kilometer, der Eisenbahnweg dagegen nur 290 Kilometer beträgt, entstanden Projekte, diesen Weg durch den Bau von Kanälen abzukürzen. Projektiert war, die Oder bei Glogau mit der Warthe im Zuge des Tals der Obra und anderer Zuflüsse der Warthe und dann die Warthe mit der Netze zu verbinden.

Nach Beendigung des Krieges wurden diese Projekte hinfällig, da der Kanal die polnisch-deutsche Grenze überschreiten müßte. An Stelle der obigen Verbindung wird gegenwärtig im Arbeitsministerium in Warschau das Projekt eines Kanals Oberschlesien—Weichsel bei Thorn ausgearbeitet. Es besteht zurzeit noch die Frage, ob es sich lohnt, die Warthe bei Posen (bei Obornik) mit der Netze zu verbinden. Auf dieser Strecke beträgt der Höhenunterschied der Warthe und des höchsten Niveaus in dem projektierten Kanal und zwischen diesem letzteren und dem Wasserstand im Bromberger Kanal zusammen etwa 60 Meter, d. h. es müßten acht Schleusen gebaut werden mit einem Fall von mindestens 7½ Meter bei jeder Schleuse. Nach einer oberflächlichen Durchstudierung des Terrains, das der projektierte Kanal zu passieren hätte, ist festgestellt worden, daß zum Schleusen nicht genug Wasser vorhanden wäre.

Dieses Projekt und auch andere Linien eines Kanals Warthe—Netze kommen nicht in Frage, da Posen durch einen besonderen Nebenkanal mit Oberschlesien verbunden werden soll und von Konin ab ein Kanal nach dem Goplosee in Aussicht genommen ist. Sowohl aus technischen wie aus wirtschaftlichen Gründen sind die obigen Kanäle nicht zu empfehlen. Der Hauptrohstoff aus Oberschlesien, nämlich die Kohle und das Eisen, gehen den Wasserweg aus Oberschlesien über diesen Kanal bis nach Łęczyce (a. d. Bzura) und von dort nach Posen. Auch aus militärischen Gründen erscheint es nicht angezeigt, einen Kanal von der Warte bei Posen (Obornik) zur Netze über Samotschin zu bauen, da dieser Kanal zu nahe an die polnisch-deutsche Grenze zu liegen käme.

Republik Polen.

Diplomatische Personalien.

Zum polnischen Gesandten in Bukarest ist der bisherige Legationsrat in Paris Josef Wielowiejski ernannt worden. — Der bisherige Arbeitsminister Darowski soll zum Gesandten in Moskau ernannt werden. — Der neue polnische Gesandte in Lettland Ladoś hat dem lettischen Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Vom Finanzbeirat.

Warschau, 20. November. Heute tagte der Finanzbeirat, wobei Finanzminister Kucharski die Mitglieder des Beirats mit seinem Zukunftsprogramm bekannt machte. Bei den Mitgliedern des Beirats herrscht volle Einigkeit in Ansehung der wichtigsten finanziellen Aufgaben.

General Pershing in Warschau.

Wie polnische Blätter melden, beabsichtigt der Höchstkommandierende der nordamerikanischen Armee General Pershing, der zurzeit in Paris in Urlaub weilt, Polen einen Besuch abzustatten.

Zurückziehung zweier Gesetzesvorlagen.

Warschau, 19. November. Der Minister für Kultus und Unterricht hat zwei Gesetzesvorlagen, die dem Sejm vorgelegt worden sind, zurückgezogen, und zwar: 1. das Gesetz über die Aufhebung der Beschränkungen der katholischen Kirche und 2. das Gesetz über die Aufhebung der Beschränkung der Rechte der Juden im ehemaligen Kongreßpolen.

Eine neue Münze in Warschau.

In Warschau soll eine neue Münze eingerichtet werden, und zwar in den Gebäuden des Monopols in Praga. Der zu dem Zwecke erforderlich gewesene Umbau nähert sich dem Ende. Ein Teil der Maschinen zum Prägen von Scheidemünze kommt aus Amerika, aus Deutschland und aus der Schweiz. Die Inbetriebsetzung der Münze dürfte noch vor Neujahr erfolgen.

Die Opfer der Warschauer Explosionskatastrophe.

Wie erst jetzt bekannt wird, betrug die Zahl der bei der Explosion des Pulverkellers in der Warschauer Zitadelle getöteten Personen 28, darunter 15 Arbeiter und sechs Kinder; drei Arbeiter starben im Krankenhause. Schwer verletzt wurden zwei Offiziere, 278 Soldaten, 148 Arbeiter, leicht verletzt 70 Personen, 12 haben das Sehvermögen verloren.

Aus anderen Ländern.

Das Kabinett Seipel wiedergewählt.

Wien, 21. November. (PAT.) Hier hat sich ein nationaler Rat gebildet. Präsident wurde der Christlich-soziale Niklas, seine Stellvertreter der Sozialdemokrat Helder und der Deutschnationale Dinghofer. In einer Rede teilte der Präsident mit, daß die Regierung formell die Demission gegeben habe. Nach einer kurzen Unterbrechung fanden die Wahlen der neuen Regierung statt, wobei das bisherige Kabinett mit allen Stimmen der Bürgerpartei gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wiedergewählt wurde. Kanzler Seipel erklärte, daß die Regierung die Wahl annehme.

Die deutschen Kandidaten für das dänische Folkething.

Der Schleswigsche Wählerverein hat für den Folkething folgende Kandidatenliste aufgestellt: Pastor Schmidt-Wodder, Landmann Jepsen-Norderhof, jetzt Tingleff, Rechtsanwalt Erichsen-Hadersleben, Landmann Schmidt-Riesjarup, Justizrat Alexandersen-Sonderburg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. November.

§ **Päpstliche Auszeichnungen.** Der Papst Pius XI. ernannte den Rittergutsbesitzer Mieczysław von Chłapowski-Kopaszewo, Kr. Kosten, zum Kommandeur des St. Georgordens und den Rittergutsbesitzer Edward von Potworowski-Gola, Kr. Gostyn, zum päpstlichen Kammerherrn.

§ **Am heutigen Buß- und Bettage** wurden in den evangelischen Kirchen Gottesdienste abgehalten, dem Charakter dieses ernsten Tages entsprechend ausgestaltet. Die deutschen Lehranstalten hatten schulfrei und eine Anzahl evangelischer Geschäftsinhaber hielt die Läden geschlossen.

§ **Beratungen über die Zulässigkeit der Kalkulation in Dollars.** Wie die „Schlesische Zeitung" aus Warschau erfährt, haben am Freitag im Ministerium des Innern Konferenzen der Vertreter des Ministeriums der Finanzen, des Justizministeriums und des Ministeriums des Innern über die Zulässigkeit der von den meisten Industriellen und Kaufleuten geübten Kalkulation in Dollar begonnen.

§ **Die Bedeutung des Pfandes.** Über den Charakter und die Bedeutung des Pfandes hat die Bromberger Handelskammer auf die Anfrage eines Bezirksgerichts folgendes Gutachten erstattet: In Sachen des Charakters und der Bedeutung des Pfandes bei der leihweise Hergabe von Kohlensäureflaschen wird festgestellt, daß der Besitzer das Pfand nimmt, um sich die Rückgabe der leihweise abgegebenen Flaschen und die Bezahlung für eine eventl. Beschädigung derselben zu sichern. Das Pfand ist in der Regel niedriger, als der tatsächliche Preis. (Ebenso wie früher bei der Verleihung von Fahrrädern eine Kaution von 10 Mark erhoben wurde, während der Wert des Fahrrades erheblich höher war.) Die ausgeliehenen Flaschen sind stets Eigentum desjenigen, der sie in Verkehr gebracht hat. Das Pfand wird dem Brauch entsprechend nicht erhöht, wenn der Empfänger ein dauernder Kunde ist. Er erhält nur bei der Rückgabe von leeren Flaschen volle. Der Entleiher ist dem Besitzer gegenüber zur Tragung sämtlicher Kosten für die Reparatur verpflichtet, solange die Flaschen in seinem Be-

sitz sind, und wenn die Flaschen zerschlagen werden, muß er die wirklichen Kosten für den neuen Ankauf zahlen. Die Devalvation bei der Rückgabe des Pfandes zu berechnen, ist nicht gebräuchlich. Die Entleihung der Flaschen gegen Pfand geschieht in erster Linie zur Bequemlichkeit des Kunden, der andernfalls gezwungen wäre, sich die Flaschen zu kaufen.

§ **Neue Briefmarken mit Überdruck.** Das Post- und Telegraphenministerium verfügte den Druck nachstehender Briefmarken: auf 20 M. den Wert von 25 000 M., auf 10 M. den Wert von 50 000 M. und auf 5 M. den Wert von 100 000 M. Ferner verfügte es den Druck folgender Nachportomarken: auf 20 M. den Wert von 50 000 M. und auf 2 Mark den Wert von 50 000 M. Die Überdrucke werden in schwarzer Farbe ausgeführt.

§ **Miljonówka.** In der Miljonówka-Ziehung am vergangenen Sonnabend wurde die im Besitze der Postsparkasse befindliche Nummer 4 251 283 gezogen.

§ **Eine Grundstücksschiebung** beschäftigte vorgestern die hiesige Strafkammer. Ein gewisser Witold Lipinski, der früher auf dem Mieteinigungsamt tätig war, hatte von der Besitzerin des Hauses Prinzenstraße (Lokietka) 29 Vollmacht erhalten, das Grundstück zu verkaufen. Diesen Verkauf tätigte er nun dreimal, verbrauchte die Anzahlungen zum großen Teil für sich und schädigte dadurch die Käufer. Er hatte sich nunmehr wegen Betruges zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis; der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt am Sonntag seine Monatsversammlung in der Bahnhofschule ab. Zunächst teilte der Vorsitzende mit, daß die Formulare zur Anmeldung für die Prämiierung von Bienenständen noch nicht eingegangen sind; deshalb möge jeder, der seinen Bienenstand prämiieren lassen wolle, einen Fragebogen nach dem Muster in der letzten Bienenzeitung Nr. 10 selbst anfertigen, die Fragen beantworten, vom Vorsitzenden beglaubigen lassen und umgehend den ausgefüllten Fragebogen an Herrn Snowadzki, Posen, Mazowiecka 88, einsenden. Sodann erstattete Herr Swoboda Bericht über die neue Zuckerbelieferung; der bestellte Zucker kann ab 20. d. M. vom Vereinskassierer Herrn Swoboda abgeholt werden. Für die Delegiertenversammlung, die voraussichtlich am 9. 12. in Posen stattfindet, wurden die Herren Gawecki und Burg bestellt. Der Vorsitzende legte allen Mitgliedern dringend ans Herz, mit Bienenzucker keinen Mißbrauch zu verüben, und Herr Wronski erbot sich, für die nächste Sitzung einen Vortrag zu halten.

§ **Ausstellung „Häusliche Kunst".** Man schreibt uns: Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute (Mittwoch), abends 8 Uhr, der Verkauf geschlossen wird. — Ein Gang durch die Ausstellung lehrt, daß für jeden Geschmack und jedes Bedürfnis etwas zu haben ist. Handarbeiten jeglicher Art zum Schmucke der Wäsche, der Kleidung, des Heims zeigen, daß weibliche Kunstfertigkeit fleißig geübt wird. Hoffentlich kommen noch recht viele, die die Erzeugnisse des Kunstfleißes erwerben; denn für viele knüpft sich daran die Aussicht auf ein warmes Zimmer und auf die Möglichkeit, wieder eine Zeit lang des Lebens Notdurft fristen zu können. — Scherenschnitte, Zeichnungen, Bilder in verschiedenster Technik harren ebenfalls der Käufer. Besonders reich ist die Bücherabteilung beschickt. Wie schwer mag so manchem die Trennung von diesen alten Hausfreunden geworden sein! Statt der geistigen Nahrung wie sonst sollen sie ihren Besitzern jetzt das leibliche Brot schaffen. — Weihnachten, das Fest der Kinder, steht vor der Tür. Und das schönste Spielzeug, wie die Puppe und Puppenstube für die kleinen Mädchen usw. findet sich auf den Tischen, die den hellen Jubel der kleinen Gäste erregen. — Es gilt, die Tische des notleidenden Mittelstandes zu decken!

§ **Wochenmarktbericht.** Kälte und Feiertag trugen wohl viel dazu bei, daß der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) nur recht schwach beschickt war. Gemüse verschwindet immer mehr vom Markte. Butter war in ausreichender Menge vorhanden. Sie kostete heute 400 000 bis 450 000 M. das Pfund. Eier die Mandel ebenfalls etwa 450 000 M., ein Pfund Weißkäse 80 000—90 000 M. Äpfel wurden mit etwa 30 000—80 000 M. angeboten. Birnen zu denselben Preisen. Kochobst zu 15 000—30 000 M. Zwiebeln kosteten 30 000—35 000 M., Rotkohl 8000 M., Weißkohl 6000, Mohrrüben 5000 M., Rote Rüben 8000—10 000 M., Wrucken 5000 M. Auf dem Geflügelmarkt wurden besonders viel Gänse angeboten. Das Pfund kostete 200 000—350 000 M. Für eine Ente bezahlte man 1 Million bis 1 300 000 M., einen Hasen 800 000—1 200 000 M., ein Huhn 600 000 M.

§ **Folgenschwere Unachtsamkeit.** Ein Mieter des Hauses ul. Ksiedza Skorupki 40 war in den letzten Tagen nach Znin gefahren und hatte seine Wohnung nicht verschlossen. Als er zurückkam, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm Sachen im Werte von 80 Millionen Mark gestohlen worden waren. Die Unachtsamkeit des Wohnungsinhabers ist diesem also sehr teuer zu stehen gekommen.

§ **Festnahme von Dieben.** Die Kriminalpolizei verhaftete zwei Diebe namens Waclaw Bulawa und Feliks Lukowski wegen eines Diebstahls, bei dem sie Sachen im Werte von 50 Millionen Mark entwendet hatten. Die gestohlenen Gegenstände wurden noch bei den beiden vorgefunden und konnten dem Geschädigten zurückgegeben werden. — Ferner wurde ein gewisser Stefan Andrzejewski verhaftet, der einen Wagen im Werte von 10 Millionen Mark gestohlen hatte.

§ **Festgenommen** wurden gestern 3 Personen: ein Dieb, ein Betrunkener und eine Sittendirne.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Stadttheater — Operetten - Gastspiel. Heute, Mittwoch, den 21. November, abends 7½ Uhr, Neuheit, Bajadere", Operette in 3 Akten von E. Kalmán (Komponist der Czárdasfürstin). Im 2. Akt: Große Ballett-Einlage. (Saisonschlager der ersten Wiener und Berliner Operetten-Theater.) — Donnerstag, abends 7½ Uhr: „Das Mädchen aus Holland", Operette in 3 Akten von E. Kalmán (Repertoirestück des „Theater des Westen"-Berlin). Im 2. Akt: Große Ballett-Einlage. — Sonnabend, den 24. November, nachm. 3 Uhr: Große Jugendvorstellung — kleine Preise: „Die Förster-Christel", melodiöse Operette von F. Jarno. Große Ballett-Einlage. — Zu dieser Vorstellung sind die Preise um 70 Prozent ermäßigt worden. — Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und 5—8 Uhr. (12916

* * *

* **Inowroclaw,** 19. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Erhebung der Wohnungssteuer, der Kraftwagensteuer sowie eines Zuschlags zu den staatlichen Patentgebühren für Erzeugung bzw. Verkauf von alkoholischen Getränken beschlossen. Zwecks Versorgung der Stadt mit Brennmaterialien wurde beschlossen, eine Anleihe von 2 Milliarden Mark aufzunehmen, sowie den Ankauf von Kohle aus dem staatlichen Kontingent des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung zu sichern. — Ferner wurde die Hundesteuer erhöht, und zwar wird diese betragen: für den ersten Hund 150 000 Mark, für den zweiten 300 000 Mark und für jeden weiteren je 500 000 M. — Zum Schluß wurde die Erhöhung der Preise für Gas, elektr. Licht, Wasser und Straßenbahnfahrten genehmigt.

* **Posen** (Poznań), 20. November. Unsere Straßenbahn, die sich jetzt für eine Einzelfahrt 30 000 Mark zahlen läßt, gedenkt den Tarif zum 1. Dezember weiter zu erhöhen. Die Fahrt würde alsdann 40 000 Mark kosten.

* **Posen** (Poznań), 20. November. Sein Unwesen trieb hier seit einiger Zeit ein Schwindler, der bald in der Uniform eines polnischen Marineoffiziers, bald in Zivilkleidung als Kohlen- oder Zuckerlieferant auftrat, sich Anzahlungen geben, dann aber nichts mehr von sich hören ließ. Er hat bereits wiederholt die Polizei beschäftigt, aber immer wieder ist es ihm gelungen, sich aus der Affäre zu ziehen. Neuerdings hat er seine bisherigen Rollen mit der eines Gutsbesitzers vertauscht, erscheint bei hiesigen Fleischermeistern mit „seinem" Fuhrwerk, stellt sich als Gutsbesitzer aus der Gegend von Posen vor und bietet sein Mastvieh zum Kauf an. In einem Falle fuhr er im eleganten Kutschwagen vor, entnahm für 750 000 M. Fleischwaren und erklärte, das Geld bei der Übergabe des Viehs verrechnen zu wollen. Natürlich war es ihm nur um die Fleischwaren zu tun. Der Gauner heißt Wladislaus Wierzchacz, ist etwa 24—25 Jahre alt, blond und völlig bartlos.

* **Rogasen,** 19. November. Im nahen Kirchorte Prusietz wurde in der Nacht zum Donnerstag die abseits des Dorfes stehende katholische Kirche von Einbrechern heimgesucht. Die Räuber brachen das Tabernakel auf und stahlen den darin befindlichen goldenen Kelch.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 19. November. Ein blutiges Familiendrama spielte sich kürzlich im Hause des Landwirts Graff in Kalischan Kolonie ab. Vater und Sohn gerieten aus nichtiger Ursache in heftigen Wortwechsel, der sich dermaßen zuspitzte, daß der gereizte Sohn zum Revolver griff und auf den davonlaufenden Vater vier Schüsse abgab, die sämtlich trafen, zum Glück jedoch nicht lebensgefährlich waren. Hierauf sagte der Sohn seiner Mutter Lebewohl und machte sich schleunigst aus dem Staube. Die Vermutung, daß er Selbstmord verübt habe, bestätigte sich am nächsten Morgen, als man die auf dem nahen See treibenden Holzpantoffeln und den Hut des Vermißten bemerkte. Sonnabend früh gelang es den Fischern, den Leichnam zu bergen. Der verwundete Vater mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 20. November. Wie der „Przegl. Wiecz." erfährt, hat die letzte Erhöhung der Fahrpreise auf der Lodzer Straßenbahn zu einem Boykott des Publikums gegen die Bahn geführt. Die einfache Fahrt sollte 50 000 M. kosten, was den Lodzern erheblich zu viel erschien. Aus diesem Grunde fährt niemand, der es nicht unbedingt nötig hat, so daß die Straßenbahnwagen buchstäblich vollkommen leer dahinfahren.

Handels-Rundschau.

Bevorstehende Zolländerungen. Nach Meldungen polnischer Blätter findet am Donnerstag eine Sitzung des Zollkomitees in Warschau statt, in welchem bekanntlich auch Vertreter der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft Danzigs Sitz und Stimme haben. Unter anderem wird über die Einführung von Zollerleichterungen für folgende Artikel beraten werden: Matrizen der Pos. 177 P. 1c des Zolltarifs, ferner Teile für elektrische und Benzin-Grubenlampen, Notenlettern, Antimonorid. Dagegen liegen Anträge auf Aufhebung der Zollerleichterungen für nachstehende Artikel vor: Margarine und künstliche Eßbutter der Pos. 51 P. 5 (Liste der 20proz. Ermäßigung), Kupferdraht mit einem Durchmesser von weniger als 8 Millimeter (Liste der 33⅓-proz. Ermäßigung); Produkte der Kohlendestillation (Anthrazen, Naphthalien, Phenol-Karbolsäure), Benzol roh, ungereinigt; Benzol und Naphthalien, beide gereinigt, flüssige, farblose und kristallische Karbolsäure. Endlich liegen Anträge auf Aufnahme von Waren in die Liste der mit dem normalen Multiplikator zu verzollenden Waren vor, so z. B. von elektrischen Leitungsdrähten, mit Ausnahme der mit Blei überzogenen.

Polnische Goldzölle für Luxuswaren. Nach einer Meldung des „Kurj. Por." plant die polnische Regierung die Erhebung von Einfuhrzöllen auf einige Luxuswaren in effektivem Golde, d. h. in ausländischen Goldmünzen. Durch diese Maßnahme wird die Vermehrung des Goldvorrats des Staatsschatzes erstrebt. Auf die Liste dieser Waren kommen Artikel, die bisher dem normalen Zoll unterworfen waren, wie Seidenwaren, Pelze, Spitzen, Zuckerwaren, Südfrüchte, Zierfedern, einige Ziergegenstände aus Holz, Metallen u. ä.

Die Produktion der polnischen Möbelindustrie. In den polnischen Möbelindustrie sind gegenwärtig 13 Fabriken mit 5000 Arbeitern in Tätigkeit. Die monatliche Produktion beträgt 175 000 Stück Möbel, von denen 60 Prozent für den Export bestimmt sind.

Deutschlands Hauptanteil am litauischen Außenhandel. Wie das „Memeler Dampfboot" berichtet, hat Litauen in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres für 99 181 200 Lits Waren ausgeführt, davon fast die Hälfte nach Deutschland, nämlich für 45 868 500 Lits, nach England für 26 396 100 Lits, nach Lettland für 14 096 000 Lits und für den Rest nach anderen Ländern. Eingeführt sind in der gleichen Zeit Waren für 111 147 200 Lits. Der größte Teil der eingeführten Waren stammt aus Deutschland, nämlich für 92 691 500 Lits.

Towarzystwo Przemyslu Weglowego, Akt.-Ges. in Warschau, teilt mit, daß auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung vom 20. Juni d. J. das Anlagekapital der Gesellschaft auf 15 Milliarden erhöht worden ist, und zwar durch Ausgabe einer 5. Emission von Aktien, und zwar 6 Millionen Stück zu 1000 Mark nominal. Da die Zahl der Aktionäre sehr groß ist, bittet der Aufsichtsrat, die Zeichnung nicht aufzuschieben, sondern möglichst bald zu erledigen. Der Preis für jede Aktie beträgt 5100 Mark einschließlich der Nebenkosten, aber mit Ausnahme der Börsensteuer. Zeichnungen nehmen unter anderen entgegen die Gesellschaftskasse und die Bank Kredytowy in Warschau, die Polski Bank Handlowy und die Poznański Bank Ziemian in Posen.

Die Ausfuhr polnischer Maschinen ist zurzeit sehr gering. Dem „Kurj. Por." zufolge halten die hohen Preise der polnischen Maschinen den Wettbewerb der deutschen und tschechischen Maschinenindustrie nicht aus. Im Inlande ist ihr Absatz nur dank der Hochschutzzölle möglich. Zurzeit besteht auch auf dem Inlandsmarkt eine Überproduktion, da der Landesbedarf gedeckt ist. Lediglich Rußland kommt als Ausfuhrland in Frage.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 20. November. Es wurden gezahlt für 1 Million Polenmark in Danzig 2,743—2,754, Auszahlung Warschau 2,494—2,506 Gulden; für 100 Polenmark in Wien, Auszahlung Warschau 2,60—3,00; in Prag 0,0014¼—0,0015¾, Auszahlung Warschau 0,0015¾—0,0017¼; in Zürich 0,0003¼; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00005.

Warschauer Börse vom 20. November. Schecks und Umsätze: Belgien 106 000, London 9 995 000—9 985 000, Neuyork 2 300 000, Paris 124 000, Prag 66 115—65 950, Wien 32,30—31,95, Schweiz 399 500, Italien 99 750. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 2 300 000, französischer Frank 124 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 20. November Geld	Brief	In Millionen 19. November Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1560090	1567910	952613	957387
Buen.-Air. Pes.	1276800	1283200	857850	862150
Belgien 1 Frcs.	189525	190475	113715	114285
Norwegen Kr.	608475	611525	369075	370925
Dänemark Kr.	718200	721800	434910	437090
Schweden Kr.	1097250	1102750	674310	677690
Finnland 1 Mk.	—	—	67830	68170
Italien 1 Lire	179500	180450	107730	108270
England Pf. St.	17955000	18045000	10088500	11017500
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	2613700	2626300
Frankreich Fr.	223440	224560	131670	132330
Schweiz 1 Frc.	722190	725810	444885	447115
Spanien 1 Pes.	542640	545360	329185	330825
Tokio 1 Yen	1995000	2005000	1208970	1215030
Rio de Jan. 1 Milreis	351120	352880	215460	216540
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	—	—	35,910	36,090
Prag 1 Krone	—	—	73815	74185
Budapest 1 Kr.	—	—	139,650	140,350

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 20. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 2,494 Geld, 2,506 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 2,743 Geld, 2,757 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,9152 Geld, 5,9448 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,000 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7755 Geld, 5,8045 Brief, Paris 100 Franken 30,97 Geld, 31,13 Brief, Brüssel 100 Franken 26,43 Geld, 26,52 Brief, Christiania 100 Kronen 84,04 Geld, 84,46 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 20 947,5 Geld, 21 052,5 Brief.

Züricher Börse vom 20. November. (Amtliche Notierungen.) Neuyork 5,76, London 24,94, Paris 31,05, Wien 0,0081⅛, Prag 16,70, Italien 24,90, Belgien 26,50.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 542 107, 1 Silbermark 217 220, 1 Dollar, große Scheine 2 300 000, kleine 2 277 000, 1 Pfund Sterling 10 050 000, 1 franz. Franken 125 500, 1 Schweizer Franken 403 500, 1 Zloty, Serie D 335 000.

Aktienmarkt.

Brzeskianto, Akt.-Ges., großpolnische Autofabrik in Posen, hat auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung vom 14. Mai 1923 ihr Aktienkapital von 40 Millionen auf 43 200 000 erhöht, und zwar durch die Ausgabe von Aktien der 4. Emission. Es werden ausgegeben 1600 Stück zu 1000 Mark nominal, 160 Stück zu 5000 Mark und 80 Stück zu 10 000 Mark nominal.

Kurse der Posener Börse vom 20. November. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 110 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 180 000—160 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 320 000—325 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 130 000 bis 100 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 32 000—35 000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 5500. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (exkl. Kup.) 110 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. 28 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 230 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 60 000—50 000—52 500. Centrala Rolników 1.—7. Em. 10 000—11 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 180 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 55 000. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Kup.) 40 000—35 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 8000. Hurtownia Zwiazkowa 1.—4. Em. 6000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kup.) 375 000—350 000—365 000. Iskra 1.—3. Em. 120 000. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 5 500 000. Len w Toruniu 75 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 2 800 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 75 000—70 000. Orient 1.—2. Em. 15 000. S. Pendowski 1.—3. Em. 55 000—50 000. Płótno 1.—2. Em. 80 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 38 000—33 000—35 000. Patria 1.—8. Em. 40 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 120 000 bis 95 000—100 000. Pneumatik 1.—3. Em. 8000. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 32 000. Tartak we Wrześni 1. bis 2. Em. 10 000. Tkanina 1.—4. Em. 45 000. Tri 1.—8. Em. 50 000. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kup.) 500 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 1 100 000—1 200 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 16 000—15 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 90 000—85 000. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 20. November. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 200—204, pommerscher 200—202, Roggen märkischer 185 bis 190, Gerste, Sommergerste märkische 180—186, Hafer märkischer 164—168; für 100 Kg. Weizenmehl 33,50—35,50, Roggenmehl 30,50 bis 32,75, Weizenkleie 8,40, Roggenkleie 8,4, Viktoriaerbsen 43—52, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 17—19, Serradelle 20—23, Rapskuchen 13,50—14, Trockenschnitzel 8, Torfmelasse 7,50—8, Kartoffelflocken 16,50—17.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 20. November. Die Preise sind **unverändert.** Tendenz fortwährend schwach wegen Bargeldmangels.

Edelmetalle. Warschau, 19. November. Im freien Verkehr wurden bezahlt: ein Goldrubel 1 250 000—1 260 000, 1 Silberrubel 750 000, 1 Gramm Gold 1 425 000, Silber 450 000, Platin 7 000 000.

Metalle. Warschau, 20. November. Der Verband der polnischen Eisenhütten setzte für die Zeit vom 19. November bis auf weiteres folgende Preise für 1 Kg. Walzware loko Hütte in vollen Waggonladungen fest: Handelseisen in Mengen über 60 Tonnen 95 000, bei kleineren Megen erhöhen sich die Preise um etwa 2 Proz.; Bandeisen, kalt gewalzt 198 000, warm gewalzt 112 000, Draht 120 000, Blech 138 000, Universaleisen 117 000. Zu den festgesetzten Preisen kommen noch die am Tage der Ablieferung verpflichtenden Abgaben. Ferner setzte der Verband folgende Preise für ein Kg. Gußeisen loko Hütte für die Zeit vom 19. bis 25. d. M. fest: Gußeisen Nr. 0 — 84 000, Nr. 1 — 75 000, Nr. 2 — 68 000, Marteneisen 62 000.

Öle und Fette. Krakau, 19. November. In tausend Mark je Kg.: Seife 500, inländ. Talg 490—500, gewöhnl. ausländ. 500, kaustisches Soda, Fabrikpreis 1100, Großhandelspreis 1160, Ammoniksoda 42, Ammoniak-Kristallsoda 20, franz. Harz „WW" 150, 150, „JR" 140, amerikanisches 40, Kokossäure in eisernen Fässern 510, in hölzernen 500.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 21. November 1923. Geschlachtet wurden am 17. November: 15 Stück Rindvieh, 11 Kälber, 65 Schweine, 20 Schafe, 5 Ziegen, 2 Pferde; am 20. November: 57 Stück Rindvieh, 28 Kälber, 271 Schweine, 54 Schafe, 16 Ziegen, 6 Pferde.

Es wurden den 20. November folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	130 000—145 000	M.	I. Kl.	160 000—180 000	M.
II. „	100 000—125 000	M.	II. „	156 000—158 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	132 000	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	130 000—140 000	M.	I. Kl.	130 000—150 000	M.
II. „	—,—	M.	II. „	—,—	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Danziger Schlachtviehmarkt vom 20. November. Schlachthofpreise für 50 Kg. in Gulden. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15 bis 25 Prozent geringer. Ochsen, vollfleischige 30—33; Bullen, ausgemästete 37—39, vollfleischige 30—33; Färsen und Kühe, ausgemästete 37—39, vollfleischige 29—32, mäßig genährte 18—22, Jungvieh 24—32; Kälber, mittel gemästete 24—28; Schafe: Stallmastschafe 20—25, vollfleischige 16—20, mäßig genährte 12—15; Schweine, fette 56—58, vollfleischige 52—55, fleischige 40—45.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. November in Zawichost — (1,50), Warschau — (1,44), Plock — (—), Krakau — (1,84), Thorn 1,28 (1,25), Fordon 1,18 (1,14), Kulm 1,17 (1,11), Graudenz 1,33 (1,29), Kurzebrak 1,62 (1,53), Montau 1,09 (0,98), Piekel 1,09 (0,96), Dirschau 1,20 (1,08), Einlage 2,86 (2,54), Schiewenhorst 3,10 (2,74) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Am 17. d. Mts. entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der 12915

Eigentümer

Friedrich Zielke

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Auguste Zielke geb. Jahrt.

Neu Beelitz, d. 19. Novemb. 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d. Mts., um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sämtl. Steuerreklamationen erledigt und erteilt Rat in 10982

— *Mietsstreitigkeiten* —

Büro „WAP", ulica Gdańska 162.

Jetzt ist die günstigste Zeit für **Ihre Weihnachts-Einkäufe.**

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist schon eröffnet.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

En gros! **Christbaumschmuck** En détail!

Lametta, Lichthalter und Baumkerzen.

Sämtliche Pfefferkuchen-Gewürze.

Passende Geschenkartikel, wie Seifen, Parfümerien, Bürsten und Kämme, Bürsten-Garnituren und Nagel-Necessaires, Celluloidartikel in reicher Auswahl.

Monopol-Drogerie Fr. Bogacz,

Dworcowa 94. — Tel. 1287. 12807

Echte Schweizer Seidengaze

kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten

empfehlen 1111

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Unsere Zahnpraxis

befindet sich jetzt

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

gegenüber der Hauptwache.

J. u. P. Czarnecki

Dentisten.

Sprechstunden von 9—5 Uhr. 11004

Fr. Hege 10500

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — Ausstellungshaus Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.



Puppen-Reparaturen



Habe alle Ersatzteile :: Puppen-Perrücken

Teepuppen große Auswahl

Puppenklinik :: Haarfabrikation

Dworcowa 15 1009

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.

Gegründet 1907

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Zahn-Atelier W. Świtalski

ulica Śniadeckich 33 (Elisabethstraße)

Ecke Bahnhofstr. 12238

3 Minuten vom Bahnhof.

Sprechst.: 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Wilh. Matern

Dentist 9631

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Tanzunterricht. 11094

Anf. der neuen Kurse 28. Nov. Anmeld. Bahnhofstr. 3. Herta Placzerer, Lehrerin d. Tanzkunst.



Puppenklinik

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft für 10502 Puppen, Puppenköpfe Spielwaren Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck

Johannes Koeplin

ul. Gdańska 40.

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten. 10654

St. Banaszak.

Bydgoszcz, Cieszkowskiego 2. Telefon 1304.

Neuer Kursus des poln. Sprachunterr. beginnt Freitag, 10 U., v. R. ul. Kwiatowa 1 a.

12357 Erteile

Unterricht

in Wärmetechn., Mathematik, Festigkeitslehre, Eisenhüttenkd., Statik, in Hebezeugen, Dampfkessel-, Dampfmasch.- u. Lokomotivbau. (Berechnung. u. Konstruktionen). Informationen von 6—7 Uhr abds. Wileńska 4, 3. Et., r., i. Fronthause.

Hausschneiderin für Konfkt. u. Wäsche empf. sich a. aufs Land. Off. u. J. 12909 a. Gschst. d. Z.

Eingeführtes **Kommissions-Geschäft** mit großen Schaufensterauslagen in der Hauptstraße Brombergs gelegen, nimmt

kommissionsweise

evtl. als 11141

spez. Vertretung

Spielwaren, kosmetische Artikel, Seifen u. Parfümerien evtl. auch **Lebensmittel** zum Verkauf.

Gefl. Offerten an das Annoncenbüro „PAR", Dworcowa 18, unter **Nr. 275/16.**

Hochfeuerfeste

Chamottesteine

„Silkoid S."

Chamottemehl

liefern ab Lager und Ladungen 10959

Knümann & Radziński, Feuerungsanlagen u. Backofenbau,

Bydg., Garbary 33.

Beltener Kachel-Material

Zirkulationsöfen bis 700 cbm Heizkraft,

Transportable Kachelöfen

Frische und Quint-Oefen

Sparkocher

M. Rautenberg i Ska

Bydgoszcz, 9110

Jagiellońska 11, Tel. 1430

Vernickeln

Vermessingnen, Versilbern, Oxydieren sowie sämtl. anderen **Galvanisierarbeiten** übernimmt

Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli, Bydgoszcz

Sienkiewicza 44. 12148 Tel. 165.

Oberschlesische Hufeisen

vierkantige Drahtnägel

$1^1/_2$ bis 5 Zoll

Dachpappnägel u. Rohrhaken

Bentki-Schare u. Streichbretter

Stabeisen u. Eisenbleche

ab Lager, empfiehlt 12896

Kufel, Rataszewski i Ska.,

Sp. z o. p.

Tel. 1835. **Bydgoszcz** Pomorska 11.

Heirat

Fräulein, 32 J. alt, ev., m. sch. 3-Z.-Wohnung u. g. Ausst., s. d. Bek. eines b. Herrn zw. sp. **Heirat.** W. n. ausgeschlossen. Offert. unter C. 12890 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Vertreter

Spezialist in der **Sägen- u. Werkzeugbranche,** der nachweislich gute Verbindungen zu den Sägewerken und den einschlägigen Grossisten unterhält, von

Danziger Firma gesucht.

Konsignationslager kann gegen Sicherheit gegeben werden. Angebote unter D. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stadtreisender

beid. Landesspr. mächt., f. Eisen-, Galant.-Gesch. u. Tischlereien ges. Off. u. C. 12901 a. d. Gst. d. Z.

Gesucht z. 1. Januar 24 evangl., verh. 11123

Beamter.

Angebote, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, die nicht zurückgef. werden, erbeten an **Buettner, Rittera, Mała Wysoka, Post Wysoka, Kreis Wyrzysk.**

Für unsere Genossenschaft mit Warenverkehr suchen wir eine tüchtige, jüngere

Bürokraft

die sicher arbeitet, Polnisch und Deutsch beherrscht u. Uebersetzen kann. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsforderung bei fr. Station sind zu richten an 11074

Pruster Spar- und Darlehnskassen-Verein Sp. z. z n. o., **Pruszcz,** pow. Swiecie

---

Kontoristen

der beiden Sprachen in Wort u. Schr. mächtig, an Masch., Schreib-, Rechnungswesen und Steuerfach vertr., zum sofortig. Antritt, mit Zeugn.-Abschrift., sucht **Firma W. Himmler, Pruszcz,** 12852 powiat Swiecie.

Ein gelernter

Schmied od. Schloss.

der mit der Wolfschen Heißdampf-Lokomob. u. mit elektr. Licht vertraut u. Reparaturen ausführen kann, wird von sofort od. sp. als

Heizer

ges. Wohng. vorhand. **Mühlenwerke Kamien,** pow. Sępólno, 11124 Pomorze.

Zum 1. 4. 1924 ein herrschaftlicher

Gärtner

erfahren in allen einschlägigen Arbeiten, für großen Gutsgarten u. Park gesucht. Stellung von 2 Gehilfen und Kenntn. im Servieren Bedingung.

Zum sofort. Antritt herrschaftl., unverheir., deutsch sprechender

Diener

m. nur besten Empfehlungen gesucht.

Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unter T. 11136 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann v. sof. eintr. 12898

Paul Krause, ul. Hetmańska 18.

Hauslehrerin

(f. Lyc. Schül.) aufs Land, zu bald. Antritt gesucht. Meld. erb. an **Pfarrer Hindenberg, Runowo, pw. Wyrzysk.**

Sekretärin

firm in Buchführung, Maschinenschrift, polnischer und deutscher Korrespondenz, für Dauerstellung sofort gesucht. 11060

Gräfl. Rentamt Ostromecko,

powiat Chełmno.

Binderin

auch

Anfängerin

von sofort gesucht. 11065

Julius Roß,

Gärtnerei-Betrieb, Sw. Trójcy 15.

Suche p. 1. 12. **jung. Mädchen** als 11138

Stütze

d. nähen kann. Bewerb. m. Gehaltsang.

Dittrich,

Mühlengut Lutowko, pow. Sępólno, Pom.

Stellengesuche

Suche für meinen **Administrator,** poln. Staatsangeh., 37 J., verh., welcher bereits 8 Jahre meine Güter in Schlesien administriert hat, z. 1. 1. 24 oder 1. 4. 24 11108

Administrator- bzw. Dauerstellung.

Ders. ist in dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Ich kann denselben nur als tüchtig. Beamten empfehlen, alles and. briefl. Gefl. Angebote an 11108

T. Kempa, Landschaftsrat, Dom. Zaborowo, poczt. Książ, pow. Srem.

Suche Stellg. als

Forst-Gehilfe

Seminarschulbildg. sowie 11-monatl. Forstpraxis vorh., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg. 11124

Buchhalterin, firm in dopp. u. amerik. Buchf., bilanzs., m. all. a. Büroarb. vertr., s. p. 1. 12. od. 1. 1. 24 Stellg. Off. unt. G. 12903 a. d. Gst. d. Z.

Besitzertochter, evgl., möchte ab 1. 1. 24 auf einem Gute die 11128

Wirtschaft erlern.

Gefl. Offerten unter E. 23737 an Annonc.-Exped. Wallis, Toruń.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 9785

---

2 Pferde

m. Plattform, zu kauf. gesucht. Offerten an das Annoncenbüro „Par", Dworcowa 18, unter **Nr. 274/18.** 11097

Pferd u. trag. Kuh

zu verkaufen. Zu erfragen beim 12906 Schulzen in Osowagóra (Hoheneiche).

Frettchen

mit od. ohne Zubehör zu kaufen gesucht. 11129

Spors, Toruń, Szewska 23.

Ein Speisezimmer billig zu verkauf. 12912 **ul. Sowińskiego 2.**

Salon zu kaufen gesucht. Offert. unt. F. 12902 an d. Geschäftsst. d. Z.

Zahle die höchsten Preise

f. elegante Möbel

auch **Birken- u. Mahagonimöbel.** Off. unter Z. 12850 a. d. Gst. d. Z.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 10594

Fabrik

Jackowskiego 33.

Gelegenheit!

Verschiedene gebr. gut erhaltene **Möbel, Spiegel, Porzellan, Nähmaschinen und Hausgeräte** preisw. verkäufl. **Sklad rzeczy okazyjnych,** Kościelna (Kirchenstr.) 5. 10910

Ausziehtisch, poliert, vk. **Baradowski,** Sniadeckich 22. I. r. 12905

Runder Tisch

Eiche, neu, billig zu verkauf. **Chwytowo 15,** Tischlerei. 1288

Suche zu kaufen

1. Ein gut erhaltenes, modernes, eisernes **Bett estell m. Patentfederung.**
2. eine gut erhaltene, gebrauchsfäh. **Kinder-Eisenbahn** mit Schienen.

Angeb. mit Preisang. unter **A. 11137** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zu kaufen

1 Schlafz., 1 Kleiderschrk., 1 Vertiko, 1 Sofa u. Tisch, 4—6 Stühle 1 Chaiselong., 1 Decke, 2 Portieren, 2 einfache Bettgest., 1—2 Stand Betten, 2 Lampen, 1 Schreibtisch. Off. unt. B. 12879 a. d. Gst. d. Z.

Zu kaufen ges.: **Gt. erh. feiner Korbsessel u. Klavierdecke.** Z. erfr. u. **K. 12911** a. d. Gst. d. Ztg.

Teppich

u. Standuhr zu kaufen gesucht! Offerten unt. **D. 12899 an die Geschäftsstelle d. Ztg.**

Gut erhaltene 12897

Krimmerjacke

oder Umhang zu kauf. gesucht **Hetmańska 18.**

Ein f. n. **Flauschmantel,** hell. **Lein.-Kostüm,** beid. f. m. F., preisw. z. verk. **Nur bis 4 Uhr nachm.** Z. erfr. i. d. Gst. d. Z. 12910

Zähne

mit Platinstifte bis

200000 Mk.

Gold

und **Silber** kauft für eigenen Bedarf.

Paul Bowski,

Dentist, 10467

(Brückenstr.)

Mostowa 10, I.

Kartoffeldämpfer

(2 Ztr. Inhalt),

2 Dezimalwagen,

Spiral- u. Gewindebohrer

zu verkaufen. 11122

Zakierski, Gdańska 54.

Landwirtschaftliche Maschinen, Roßwerke, Nähmaschinen, Drillmaschinen u. and. gebrauchte und reparaturbedürftige 12900

kaufen ständig.

W. Jurkowski i Ska., Grudziądz, ul. Moniuszki 6.

Rollwagenfedern

gebrauchte, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an **Jurkowski, Grudziądz,** Moniuszki 6. 12889

Hausgrundstück in Bydgoszcz

Sniadeckich (Elisabethstr.) Nr. 9,

mit 3stöckigem Vordergebäude, enthaltend 3-, 4- und 6-Zimmer-Wohnung, parterre Laden mit 4-Zimmer-Wohng., anschließend 2stöckiges Seitengebäude mit kleineren Wohnungen, alleinstehendes Bäckereigebäude, Stallungen, groß. Hof, Garten, besondere Einfahrt, passend für jedes Geschäft, sof. zu verk. Auskunft erteilt u. Preisangebote nimmt entgegen **Brinkmann,** Plac Piastowski (Elisabethmarkt) Nr. 10. 11025

Dynamos und Elektromotoren

blanke Kupferdrähte all. Stärken

neu oder gebraucht, kauft 12883

Alfred Richter, Technisches Büro, **Gamma Nr. 8.**

Eß- u. Fabrikkartoffeln

kaufen ständig waggonweise 12887

Wróblewski, Engler i Ska.

z ograniczoną odpowiedzialnością

Telef. 71 u. 72. Bydgoszcz, Sniadeckich 52a.

Kaufe jedes Quantum 9367

Roßhaare

zahle die höchsten Preise.

W. Pakentreger, Bürstenfabrik.

Telefon 1049. **Bydgoszcz,** Kościelna 4.

Selbstfahrer gebr., preisw. zu verkaufen 12049 **Dworcowa 90, Hof, r.**

Gr. eis. Ofen zu verk. Hetmańska 16, prt., r.

Dynamo

f. 220 Volt Gleichstrom, Leistung 27 Kilowatt (123 Ampere) bei etwa 1200 Touren in d. Min. geg. eine ähnlich., evtl. etwas klein. Dynamo, jed. n. über 800 Tour. p. Min. **umzutausch. Näh. Ing. Wilh. Buchholz,** Danzigerstr. 150. 11139

Zu verk.: **15 m Feldbahngleis,** 5 cm hoch, ohne Schwell., aber m. Laschen u. Bolz., 1 Kopierpr., Holz, 1 Meßkette, 20 m lg (Stahlband), zu erfragen **Jagiellońska 35a,** I. zwisch. 2—4 Uhr. 12896

Frauenhaar

kauft 10589

Haargeschäft Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc. 15.

Alte Feilen

kauft zu **höchsten Tagespreisen** 11138

Grakona T. A.,

Bydgoska fabryka pilników i narzędzi.

Tel. 176. Tel. 292.

Bydgoszcz,

Marcinkowskiego 7/8.

Kaufe sämtliche

Flaschen

und zahle die höchsten Preise. 10314

Handel butelek,

Królowej Jadwigi 6.

Telefon 1443.

Zeitungspapier

kauft ständig 10547

F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

Internationale Transportgesellschaft

sucht zwecks Gründung einer Filiale Bydgoszcz

geeignete Büroräume.

Reflektiert wird in erster Linie auf **im Mittelpunkt der Stadt gelegenen**

Laden mit mehreren Zimmern.

Evtl. nötige Renovierung wird ausgeführt; Pachtbedingungen nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter O. 11098 „Poltransit" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungstausch.

2 Zimmer und Küche von Berlin nach Bydgoszcz zu tauschen gesucht. Näheres 12891 **Jezuicka 2, Hof, L., I.**

Aelt. Herr (Tuchreis.) s.

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee bei soliden Leuten. Off. u. H. 12904 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jg. Kaufmann sucht ab 1. 12. 23 **anständig. möbl. Zimmer.** Off. u. **U. 12862** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer, auch an 2 ruh. bess. Hrn. m. eig. Bettw. z. vrm. 12908 **Kordeckiego 20, prt., r.**



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., **Danzig,** am Troyl. 10444

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 267.

Bromberg, Donnerstag den 22. November 1923.

Pommerellen.

21. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Deutsche Bühne.** Der Spielplan für die nächsten Tage ist folgender: Am Totensonntag (25. d. M.) keine Vorstellung. Mittwoch, 28. 11., zum ersten Male „Die gold'ne Eva", Lustspiel von v. Schönthan und Koppel-Ellfeld. Sonntag, 2. Dezember „Die gold'ne Eva". *

* **Totenfestkonzert in der evangelischen Kirche.** Wie alljährlich findet auch am kommenden Totenfestsonntag — 25. d. M. — nachmittags 6 Uhr in der ev. Kirche ein geistliches Konzert statt, das durch die Mitwirkung des Danziger Sängers Georg Hermann Arnold besonders wirksam ausgestaltet wird. Der geschätzte Bassist wird zwei Arien aus „Elias" von Mendelssohn und aus „Messias" von Händel vortragen. Musikdirektor Willy Elisat wird neben einem gehaltvollen Orgelstück von Bach eine Bearbeitung des berühmten „Seelig sind, die da Leid tragen" aus dem „Deutschen Requiem" von Brahms und eine „Trauerode" von Liszt spielen. Unsere immer bereitwillige „Singakademie" wird die Solovorträge durch angemessene Chöre umrahmen, die den Gedanken: Tod und Not — Trost in Gott Ausdruck geben sollen. Ein zahlreicher Besuch ist dieser schönen Weihestunde wohl zu wünschen, zumal die angesetzte Nachmittagsstunde allen günstig gelegen ist. Näheres bringen die Anzeigen. *

* **Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Auto** ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt). Dabei trug der Straßenbahnwagen größere Beschädigungen davon, während am Auto das rechte Vorderrad zerstört wurde. Wen die Schuld am Zusammenstoß trifft, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Erhöhung des Wassergeldes.** Gemäß Magistratsbeschluß vom 15. d. M. wurde der Preis für ein Kubikmeter Wasser für November, gültig von der letzten Ablesung, auf 25 000 (fünfundzwanzigtausend) Mark erhöht. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand betrug am Dienstag früh 1,28 Meter über Null. — Der Schiffsverkehr war gegen die beiden Vortage etwas lebhafter. Es trafen ein die Dampfer „Wisla" und „Sobieski" mit je zwei Traften. Sie sind bereits weiter stromab gefahren. Außerdem traf Dampfer „Neptun", von unten kommend, leer hierselbst ein. Dampfer „Fredro" fuhr, um Traften abzuholen, nach dem kongreßpolnischen Teil der Weichsel. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Die Wochenmärkte beginnen, nach und nach ein winterliches Gepräge anzunehmen. Dies zeigt sich besonders in der geringer werdenden Beschickung und in dem stets etwas später werdenden Marktbeginn. Die ersten Wagen trafen am Dienstag-Markt erst gegen ½9 Uhr morgens ein und erst eine Stunde später entwickelte sich das eigentliche Marktleben. In Anbetracht des nahenden Totenfestes hatten die Gärtner größere Mengen an Kränzen vorrätig. Gemüse war reichlich zu haben, bei unveränderten Preisen. Wir sahen heute auch Spinat, das Pfund zu 25 000 Mark. Die Obstpreise haben weiterhin angezogen und erreichten bei Äpfeln eine Höhe von 90 000 M., bei Birnen von 70 000 M. pro Pfund. Sehr gut beschickt war auch der Geflügelmarkt. Hier wurden die Bestände nicht im entferntesten abgesetzt, so daß viele Frauen nach Marktschluß noch in den Geschäften lebendes und geschlachtetes Federvieh zu verkaufen suchten. Am „schwarzen Brett" waren die Höchstpreise für Kartoffeln und für Eier gelöscht. Sie bestanden nur noch für Butter (380 000 M.), die aber kaum unter 420 000 M. zu haben war, ferner für Quark (40 000 M.) und für Milch, die mit 38 000 M. pro Liter um 8000 M. teurer war als bisher. Die Mandel Eier kostete durchschnittlich 450 000 M. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde am Montag und Dienstag dreimal alarmiert. Das erste Mal war in der Wohnung des Maurers Piotrowicz in der ul. Podgórna (Bergstraße) ein Brand ausgebrochen, dem Möbel, Betten und Haushaltungsgegenstände zum Opfer fielen, so daß der Schaden recht beträchtlich ist. Der zweite Alarm erfolgte Montag abend. Infolge Kurzschlusses in der elektrischen Leitung war im Hause Staromiejski Rynek (Altstädtischer Markt) Nr. 21 ein geringfügiger Brand ausgebrochen. In einigen Minuten war hier jede Gefahr beseitigt. — Dienstag früh gegen ½5 Uhr wurde die Wehr nach der ul. Slowackiego (Waldstraße) gerufen, wo in einer Tischlerwerkstätte Sägespäne aus unbekannter Ursache in Brand geraten waren. Die Wehr ließ einen Mann dort, der das Feuer ablöschte und jede Gefahr beseitigte. **

---

* **Dirschau** (Tczew), 20. November. Wegen Vagabundierens verhaftet wurden vier jüngere Männer ohne festen Wohnsitz, welche sich seit einigen Tagen den Wartesaal vierter Klasse auf dem hiesigen Bahnhof als Asyl auserkoren hatten, wo sie ihr Leben teilweise von der Beute aus Diebstählen fristeten.

* **Schöneck** (Skarszewy), 20. November. Ausgewiesen wurde mit einer Frist von vier Wochen der Kaufmann Żuralski hier. Der Ausgewiesene war vor einiger Zeit aus dem Freistaat Danzig hier zugezogen.

dr. **Schwetz** (Świecie), 19. November. Die hiesige „Theater- und Musikvereinigung" veranstaltete am letzten Sonnabend im Schützenhause eine Aufführung des Schwanks „Der keusche Lebemann". Vor Beginn und in den Pausen spielte das Orchester der Vereinigung, in Stärke von 12 Mann, unter Leitung des Herrn Paul Knopf (der auch Leiter der obengenannten Vereinigung ist) Märsche und andere Stücke guter Unterhaltungsmusik. (Die Knopfsche Kapelle hat bekanntlich nicht nur in Schwetz, sondern auch in Culm und Graudenz wiederholt mit bestem Erfolge konzertiert, ein Beweis ihrer tüchtigen Ausbildung.) — Das lustige Stück behandelt in einer Reihe von komischen Situationen die Wirrnisse, die dadurch entstehen, daß ein biederer Kleinstadtkaufmann die Rolle eines großstädtischen Lebemanns und Liebhabers einer Kinodiva spielen soll, um seiner Zukünftigen zu imponieren. Herr Caspari machte aus der Titelrolle ein Bravourstück ersten Ranges, während Herr Leo Knopf den Fabrikanten zu stark auf einen neuzeitlichen Schieber, Marke Raffke, hinausspielte, anstatt auf einen jovialen lebensfrohen Herrn. Ausgezeichnet war die Gerty des Frl. Ott und die Partien der Kinodiva (Frl. Hartmann), des Kavaliers (Herrn G. Büchner), der Mutter (Frau Drenkhahn) wurden ebenfalls im ganzen treffend und wirksam wiedergegeben. Der Saal war fast ausverkauft und der Beifall sehr lebhaft.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 20. November. Seit Sonnabend sind im Schaufenster der Firma Moritz Stumpf & Sohn in Danzig, Langfuhr und Zoppot die ersten Danziger 10 Pfg.-Stücke in Nickel, 2 und 1 Pfg.-Stücke in Kupfer ausgestellt, die lebhaftes Interesse erweckt haben, da sie wieder an das Geld der Friedenszeit erinnern. Die Entwürfe für das neue Hartgeld sind von Herrn Oberbaurat Professor Fischer gefertigt worden, unter dessen künstlerischer Leitung auch sämtliche Stahlstempel zur Prägung dieser Münzen und ebenso des 5 Pfg.-Stückes in den Ateliers der Firma Moritz Stumpf & Sohn geschnitten sind. Die Münzen selbst sind in der Berliner Münze mit diesen Stempeln geprägt worden.

* **Zoppot**, 20. November. Sonnabend nachmittag gegen 2½ Uhr brach im Bodenraum des Hauses Wegnerstraße 4 in Zoppot ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff, so daß bald der ganze Dachstuhl in Flammen stand und abbrannte. Aus den oberen beiden 4-Zimmer-Wohnungen konnte nur ein Teil der Sachen gerettet werden, da teilweise fremde Leute eindrangen und Diebstähle verübten. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung vermutet.

Geburten-Rückgang in Deutschland und Frankreich.

In einem Artikel des „L'Eclaire" („Les soldats de demain, la dénatalité progresse en Allemagne comme en France") vergleicht Ambroise Got, anknüpfend an die Worte von Clémenceau, daß Deutschland 20 Millionen Einwohner zuviel habe, die Entwicklung der Geburtsziffer in Deutschland und Frankreich. Er weist zunächst darauf hin, daß in Deutschland 1871—1914 die Bevölkerung von 40,9 auf 67,9 Millionen gestiegen sei, also sich um 66 Prozent vermehrt habe, während in Frankreich die Volkszahl nur von 35,9 auf 39,7 Millionen stieg, also einen Zuwachs von nur 11 Prozent aufwies. Nach dem Kriege hat die Bevölkerung Deutschlands 61 Millionen betragen, sie habe 1922 infolge der Rückwanderung aus den abgetretenen Gebieten 63 Millionen betragen, was einer Vermehrung von 3 Prozent entspreche, während die Bevölkerung Frankreichs (mit Einschluß Elsaß-Lothringens) von 41,6 Millionen auf 39,2

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 25. Nov. 1923 (Totenfest).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 4 Uhr: Jugendversammlg., Bäckerstr. 20, Pf. Heuer.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdst., Pfarrer Paulig.

Neubruch. Morgens 7 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Pf. Anuschek.

Gurske. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Pf. Anuschek.

Gr. Bösendorf. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pf. Anuschek.

Millionen zurückgegangen sei. Die Volkszahl mit 41,6 Millionen für 1919 ist aber zu hoch bemessen, sie betrug wahrscheinlich nicht mehr als 39 Millionen, bei der Volkszählung am 6. März 1921 wurden 39,2 Millionen gezählt. Got teilt dann die Zahlen der Bevölkerungsbewegung für die beiden Länder von 1919 bis Mitte 1922 mit. Aus Nachrichten in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" entnimmt Got, daß der Geburten-Überschuß in den deutschen Großstädten sich bedeutend verringert hat. Auf 1000 Einwohner kamen in diesen:

	Lebend-Geburten	Sterbefälle	Geburten-Überschuß
1921	20,1	12,6	7,5
1922	17,3	13,4	3,9

Die Geburtenabnahme ist in den deutschen Großstädten ebenso groß wie in den französischen, dagegen haben die französischen Städte eine viel höhere Sterblichkeit; sie ist etwa 18 Prozent. Dazu kommt, daß in Frankreich der Geburtenrückgang sich nicht auf die Städte beschränkt hat, sondern daß auch die Landbevölkerung daran stark beteiligt ist, in dem Maße, daß südlich der Loire in allen Bezirken die Bevölkerung abnimmt, oder höchstens gleich bleibt, während in Deutschland die Geburtenziffer auf dem Lande nur sehr langsam zurückgeht. Der Franzose schließt seinen Artikel mit den Worten: „Der Abstand zwischen Deutschland und Frankreich bleibt furchtbar, und wenn wir nicht Waffen finden, um die Geißel der Entvölkerung zu bekämpfen, wird es uns unmöglich sein, in der Zukunft einen Graben auszufüllen, der sich täglich verbreitert." Diese Waffen können die Franzosen freilich im eigenen Lande nicht finden, denn der Bevölkerungsstillstand ist in Frankreich eine seit zwei bis drei Jahrzehnten beobachtete Erscheinung. Man begreift daher den Wunsch der Franzosen, wertvolle Kräfte des jüngeren polnischen Volkes nicht nur zur Arbeit, sondern auch zur Blutauffrischung nach Frankreich hinüberzuziehen. Die Einwanderung der Schwarzen in das Land der Seine und Loire bildet für die französische Bevölkerungspolitik ein besonders peinliches und für die Zukunft der gesamten weißen Rasse höchst bedauerliches Kapitel.

Paris, 19. November. „La Presse Associée" meldet: Die Geburtenziffer Frankreichs nimmt zu, wenn auch in kaum merklichem Maß. Für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres verzeichnete man eine Besserung von 48 264 Einheiten. Der Zuwachs ist gering, aber noch bedeutend höher als in derselben Periode des vergangenen Jahres, wo er nur 9045 Einheiten betrug.

Aber diese Besserung rührt allein von dem Rückgang der Sterbefälle her, sie ist also eher negativ. Die Zahl der Geburten ist hingegen erneut zurückgegangen (863 weniger) und was nicht weniger gefährlich ist: die Zahl der Heiraten ist in starkem Rückgange (17 340 weniger). Die Gefahr, die Frankreich mit seinem Geburtenrückgang läuft, ist also groß.

*

Der Erfolg der französischen Ruhrpolitik.

Berlin, 19. November. Nach den vorliegenden Ergebnissen der deutschen Bevölkerungsstatistik für das erste Vierteljahr 1923 zeigt sich ein Rückgang des Geburtenüberschusses von 7,1 auf 6,5 auf Tausend, trotzdem die Sterblichkeit von 18,5 auf 17,3 zurückging. Der Überschuß betrug noch 98 900 gegenüber 102 100 im Jahre 1922. Soweit für die folgende Zeit Ergebnisse vorliegen, zeigt sie eine weitere Verschärfung dieser Entwicklung.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Kleine Rundschau.

* **Die jüngste Filmschauspielerin — 3½ Jahre alt.** Nach dem jungen Jackie Coogan, der auch schon in deutschen Kino-Theatern gezeigt worden ist, geht — kaum schon auf eigenen Füßen — das noch jüngere „Baby Peggy" aus Los Angeles, 3½ Jahre alt, zum Film. Die Neuyorker „Nation" bemerkt dazu: „Im reifen Jahre von 3½ Jahren beginnt Baby Peggy die wahrscheinlich wichtigste und möglicherweise einzigste Arbeit ihres Lebens. Ihre Eltern haben einen Vertrag unterzeichnet, wonach sie für die nächsten drei Jahre gegen ein Gehalt von 1 500 000 Dollar im Jahre und einen Gewinnanteil von 500 000 Dollar „filmen" wird. Wunderkinder haben zu allen Zeiten schöne Einnahmen gehabt, aber nie wohl hat es einen so jugendlichen Schwerverdiener gegeben. Die meisten Menschen nennen sich glücklich, wenn sie sich im Alter von 50 oder 60 Jahren mit einigen tausend Dollars von der Arbeit zurückziehen können. „Babby Peggy" wird schon in ihrem sechsten Jahre sich auf ihren fünf Millionen ausruhen können. Vielleicht hat die Presse die Höhe der Gage übertrieben — aber ein Zehntel würde auch schon für Kleider und Automobile auf längere Zeit hinaus reichen.